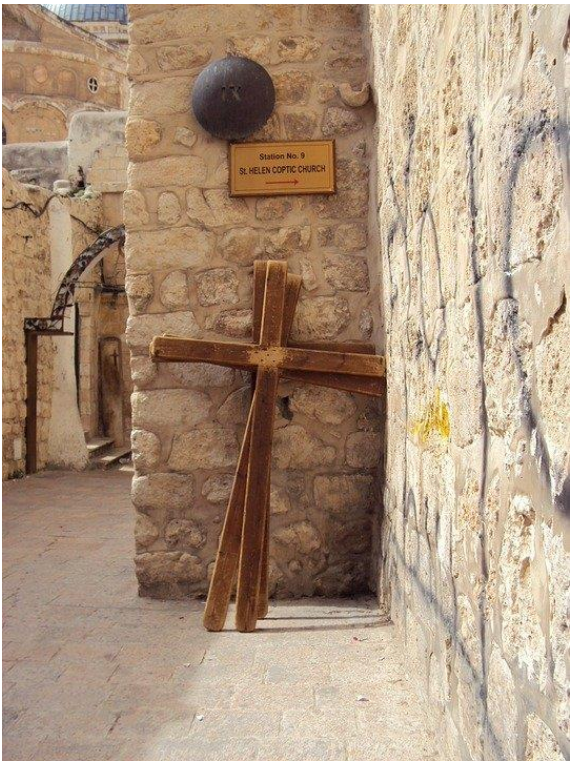

Corona - Kreuzweg

Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Dieser Kreuzweg ist auf Corona-Bedingungen ausgelegt: Ohne Gesang und ohne Prozession von Station zu Station. Sowohl die Teilnehmerinnen wie auch die Lektorinnen bleiben an ihren Plätzen.

Daher ist es auch möglich, den Kreuzweg um einige Stationen zu kürzen, wenn den Teilnehmenden unter der FFP2-Maske die Zeit zu lange werden sollte.

Einleitende Gedanken und Eröffnung

Im Namen
des Vaters, der uns seine Nähe zusagt,
des Sohnes, der sein Kreuz auf sich genommen hat
und der Heiligen Geistkraft, die uns lebendig macht.

Ganz herzlich darf ich Sie zu diesem Kreuzweg begrüßen. Wir beten ihn unter besonderen Bedingungen in einer besonderen Zeit, einer Zeit, die geprägt ist von der Corona-Pandemie.

Wir gehen diesen Kreuzweg mit Jesus und betrachten sein Leid.
Und er geht unseren Kreuzweg mit uns und will uns in unserer Unsicherheit und dem Leiden vieler Menschen nahe sein.
Unsere Welt trägt das Kreuz der Pandemie – und Jesus trägt es mit uns.

So wollen wir beten:

Herr Jesus Christus. Wir gehen diesen Kreuzweg zu einer Zeit, die aus den Fugen geraten ist. Sie leidet unter dem Schock der Pandemie und unter der Krise, die sie ausgelöst hat. Geh mit uns auf dem Weg der Betrachtung deines Leidens und Sterbens. Lass uns in deinem Kreuzweg den Weg vieler Menschen unserer Zeit erkennen.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Johannesevangelium lesen wir:
„Sie aber schrien: Weg mit ihm. Kreuzige ihn!... Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt werde.“ (Joh 19,15f.)

Was damals geschah

Ein Unschuldiger steht vor einem, der Macht hat, Macht über Leben und Tod. Jesus ist ihm auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Er spürt Hilflosigkeit und Ohnmacht.

Was heute geschieht

Im Januar 2020 ist das Corona-Virus erstmals öffentlich genannt worden. Seitdem verschonen das Virus und seine Mutanten kein Alter, keinen sozialen Stand, keinen, der an Gott glaubt oder nicht glaubt. Das Virus ist unberechenbar, nicht sichtbar, tödlich, launisch, nachhaltig im Krankheitsverlauf. Es mutiert scheinbar nach Belieben, es frägt nicht nach Schuld und auch nicht nach Unschuld. Es lässt viele Menschen zurück in der Erfahrung von Hilflosigkeit und Ohnmacht.

Lasset uns beten:

Gott, Du hörst das Stöhnen der Menschen. Doch du hüllst dich in ein Dunkel, das wir oft nicht verstehen.
Gib unseren Herzen Mut und Zuversicht.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

2. Station:
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Matthäusevangelium lesen wir:
„Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen“.
(Mt 27, 27 – 32)

Was damals geschah

Ein Mensch wird verspottet, weil er es gut mit den Menschen meinte, weil er heilend und liebevoll unterwegs war. Bosheit und Hass prasseln auf Jesus nieder.

Was heute geschieht

Wer in den sozialen Medien unterwegs ist, kann tagtäglich Spott, Hohn und Hass lesen. Er richtet sich gegen Frauen und Männer in Politik, in Wissenschaft und Gesellschaft.

Lasset uns beten:

Gott, Du weißt, was es heißt, verspottet und verhöhnt zu werden. Du hast es selbst ertragen und durchlitten. Gib allen, die verspottet und gehasst werden, Kraft und Durchhaltevermögen.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

3. Station:
Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

In einer Überlieferung der Gemeinde von Jerusalem lesen wir:
„Auf seinem Weg zur Hinrichtungsstätte fiel Jesus mehrere Male.“

Was damals geschah

Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz. Es wird zu schwer, er kann es nicht mehr tragen. Und die Menge steht da und schaut zu.

Was heute geschieht

Familien, die Homeoffice und Homeschooling bewältigen müssen, Großeltern, die ihre Enkelkinder wenig sehen dürfen, Frauen und Männer, die in Kurzarbeit sind oder vor den Trümmern ihrer Existenz stehen. Es gibt viele Gründe, unter dem Kreuz zusammenzubrechen.

Lasset uns beten:

Gott, vielen Menschen wird die Last zu schwer. Ihr Kreuz erdrückt sie. Gib ihnen Kraft und helfende Hände.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Johannesevangelium lesen wir:
„Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter.“ (Joh 19,25)

Was damals geschah

Jesus ging seinen Weg nicht allein. Es waren vor allem Frauen, die ihn begleiteten, die mit ihm litten. Unter ihnen war seine Mutter Maria. Sie kann nichts tun. Sie kann nur hinschauen, sich vom Schmerz ihres Sohnes betreffen lassen und darauf hoffen, dass von Gott her Rettung kommt.

Was heute geschieht

Gerade Frauen leiden an der Situation der Kirche: Reduzierte Teilnahme an den Gottesdiensten, Abstand statt Nähe, Kälte statt Gemeinschaft, keine Musik. Noch weniger Teilhabe, noch weniger Mitsprache. Gerade Frauen sind es, die in dieser Pandemie Stärke zeigen: Sie schauen hin, sie lassen sich berühren, sie helfen und hoffen.

In der Babylonischen Gefangenschaft betete der Prophet Daniel (Dan 9, 17–19):

„Lass wieder dein Antlitz leuchten über deinem verwüsteten Heiligtum, auch um deinetwillen, Herr! Öffne deine Augen und sieh auf die Trümmer bei uns und auf die Stadt, die nach deinem Namen benannt wird; denn nicht im Vertrauen auf unsere guten Werke unterbreiten wir dir unsere Bitten, sondern im Vertrauen auf dein großes Erbarmen. Herr, merke auf und handle!“
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

5. Station:
Simon von Zyrene hilft Jesus das schwere Kreuz zu tragen

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Lukasevangelium lesen wir:
„Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.“
(Lk 23,26)

Was damals geschah

Simon kommt vom Feld. Er hat hart gearbeitet und denkt daran, sich zu Hause zu entspannen. Doch es kommt anders. Man nötigt ihn, Jesu Kreuz zu nehmen und dem Geschwächten seine Kräfte zu leihen. Er kennt diesen Menschen nicht. Dennoch begleitet er ihn auf dem letzten Stück seines Weges.

Was heute geschieht

In Krankenhäusern, Reha-Kliniken, Alten-, Pflege- und Behindertenheimen arbeiten Ärzte, Pflegerinnen, Apothekerinnen, Krankenhauseelsorger bis an die Grenzen ihrer körperlichen und seelischen Belastbarkeit. Auch in vielen anderen Arbeits- und Lebensbereichen setzen sich Menschen dem Virus aus, um für andere da zu sein und für sie sorgen zu können.

Wir beten mit dem Psalmisten:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele“.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

6. Station:
Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

In den Psalmen lesen wir:
„Mein Herz denkt an dein Wort: Sucht mein Angesicht! Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir" (Ps 27,8).

Was damals geschah

In der Menge der Zuschauer steht auch Veronika, eine junge Frau und Jüngerin Jesu. Sie sieht, wie sehr er leidet und überlegt, wie sie ihm helfen kann. Damit Jesus sich das Blut, den Schweiß und Dreck aus dem Gesicht wischen kann, reicht Veronika ihm ihr Tuch. Jesus nimmt es dankbar und drückt sein Gesicht in den Stoff.

Was heute geschieht

Jesus hinterlässt seine Spuren, auch in dieser Zeit der Pandemie. Überall dort, wo wir bereit sind, anderen unsere Hilfe entgegenzuhalten, finden wir sein Gesicht wieder.

Lasset uns beten:

Lass uns dein Gesicht suchen, Herr, in den Frauen und Männern, denen wir begegnen. Gib uns die Kraft, ihnen unsere helfende Hand, unser offenes Ohr und unser sehendes Auge zu schenken – und wir werden dich finden und sehen.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

7. Station:
Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

In den Klageliedern lesen wir:
„Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms. Er hat mich getrieben und gedrängt in Finsternis, nicht ins Licht. Mit Quadern hat er mir die Wege verriegelt, meine Pfade irregeleitet. Meine Zähne ließ er auf Kiesel beißen, er drückte mich in den Staub“. (Klgl 3, 1 – 2, 9, 16)

Was damals geschah

Jesus versucht alles, damit er seinen Weg bis zum Ende gehen kann. Doch der Weg scheint kein Ende zu nehmen, er hört einfach nicht auf. Jesus fällt zum zweiten Mal.

Was heute geschieht

Die Pandemie scheint kein Ende zu nehmen. Über Wochen und Monate der „Lockdown“ und vielerlei Einschränkungen. Menschen kommen an ihre Grenzen. Sie fragen sich: Was ist das für ein Gott, der Pandemien zulässt?

Lasset uns beten

Herr Jesus Christus, Dein erneutes Fallen unter dem Kreuz entspricht auch dem Fallen vieler Menschen in diesen Tagen. Sie fallen in die Leere, in Lähmung, Angst und ins Untätigsein, in den Tod, in ein Nichts, in Isolation und Trostlosigkeit. Sie fragen sich: Wer lässt uns wieder aufstehen und weitergehen?
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

8. Station:
Jesus begegnet den weinenden Frauen

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Lukasevangelium lesen wir:
„Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich. Weint über euch und eure Kinder.“ (Lk 23,27f.)

Was damals geschah

Die Frauen von Jerusalem haben erfahren, dass in ihrer Stadt ein guter Mensch seinem Tod entgegengeht. Sie beobachten sein Fallen, sein Schwächer werden, sehen seine Wunden, spüren seine Hilflosigkeit, seine Schmerzen, Hunger und Durst.

Was heute geschieht

„Die Corona-Seuche macht gerade Afrika noch ärmer. Bis zu 40 Millionen Menschen könnten dort in absolute Armut fallen“, so der IWF. Besonders dramatisch ist die Lage in Zimbabwe, wo nach mehreren schlechten Ernten eine Hungersnot droht.
Die Leidtragenden sind vor allem die Frauen mit der Vielzahl ihrer Kinder.

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus, das Leid gerade der Frauen ist oft ein stilles Leiden. In ihrem Weinen verbirgt sich die Tiefe ihrer Trauer und die Angst um die Zukunft ihrer Kinder und Familie. Deine Tränen vermischen sich mit ihren Tränen. Deine Wehrlosigkeit mit ihrer.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

9. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

In den Klageliedern lesen wir:
„Gut ist es für den Mann, ein Joch zu tragen in der Jugend. Er sitze einsam und schweige, wenn der Herr es ihm auflegt. Er beuge in den Staub seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung. Er biete die Wange dem, der ihn schlägt, und lasse sich sättigen mit Schmach.
Denn nicht für immer verwirft der Herr. Hat er betrübt, erbarmt er sich auch wieder nach seiner großen Huld“.
(Klgl 3, 27 – 32)

Was damals geschah

Jesu Kraft ist endgültig zu Ende. Er kann nicht mehr und bricht ohnmächtig zusammen. Wie viel einfacher wäre es, einfach liegen zu bleiben und auf den Tod zu warten. Aber die Soldaten treiben ihn wieder auf und Jesus will sein Werk zu Ende bringen. So schleppt er sich und das Kreuz weiter.

Was heute geschieht

Viele Angestellte in Altenheimen, Krankenhäusern, Pflegediensten arbeiten über der Schmerzgrenze. Viele Menschen, die zu Hause jemanden pflegen, arbeiten jenseits der Schmerzgrenze. Sie verbieten sich oft ein Privatleben, um sich und andere nicht der Gefahr auszusetzen, angesteckt zu werden. Viele raffen sich auf und schleppen sich und ihr Kreuz, damit sie die ihnen Anvertrauten pflegen können.

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus, deine Kraftlosigkeit findet sich wieder in allen Zeiten und in vielen Situationen. Gib allen, die mit ihrer Kraft am Ende sind, eine Hoffnung, die ihnen hilft, nicht liegen zu bleiben, nicht aufzugeben und ihr Kreuz zu tragen.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg.
Amen

10. Station:
Jesus wird seiner Kleider beraubt

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Wir lesen im Lukasevangelium:
„Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn.“ (Lk 23,34f.)

Was damals geschah

Kleidung bedeutet Schutz. Nacktsein ist Ausdruck von Armut, Würdelosigkeit, Verlust an Identität. Wer seine Kleider gewaltsam genommen bekommt, ist ein erbärmlicher Mensch: Ecce homo – Seht den Menschen!

Was heute geschieht

Corona raubt keine Kleider und doch vieles, was zu einem menschenwürdigen Leben gehört: Die angstfreie Nähe, das fröhliche Feiern, die Überwindung der Distanz. Auch dies ist ein Ausdruck von Armut, Verlust an Identität.

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus. Du fühlst mit allen, die um ihre eigene Würde und um die Würde anderer Menschen kämpfen, du bist bei allen, die sie verloren haben. Lass uns gerade in dieser Zeit einen achtsamen Blick auf die Würde jedes einzelnen Menschen haben.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Im Matthäusevangelium lesen wir:
„Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wiederaufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten und sagten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben“. (Mt 27, 37 – 42)

Was damals geschah

Und immer wieder Spott und Hohn. Alles, wofür Jesus angetreten ist, scheint gescheitert. Seine Jünger haben die Flucht ergriffen und der Gott, den er verkündet hat, schweigt. Hilflos hängt Jesus am Kreuz – für alle ein Gescheiterter.

Was heute geschieht

Corona macht Lebenspläne zunichte, zerstört Existenzen. Nicht nur in finanzieller und materieller Hinsicht. Beziehungen gehen auseinander, Paare trennen sich, es scheint alles viel brüchiger zu werden. Manche sehen sich als gescheitert.

Mit dem Psalmisten beten wir:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bleibst fern meiner Rettung, den Worten meines Schreiens? Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; und bei Nacht, doch ich finde keine Ruhe. Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf. Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe und kein Helfer ist da! Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes. Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!“ (Ps 22)
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Wir lesen im Johannesevangelium:
„Jesus wusste, dass sein Auftrag nun erfüllt war. Da sagte er: «Ich habe Durst!» In der Nähe stand ein Krug mit Essigwasser. Ein Soldat tauchte schnell einen Schwamm hinein, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus an den Mund. Als Jesus davon getrunken hatte, rief er: «Es ist vollbracht!» Dann ließ er den Kopf sinken und starb.“ (Joh 19,28-30)

Was damals geschah

„Es ist vollbracht!“ Dieses letzte Wort Jesu lässt sich von der Grundbedeutung in der griechischen Sprache her so übersetzen:
„Es ist alles an ein gutes Ziel geführt worden!“
„Alles Böse, alles Leid ist letztendlich machtlos!“
„Ich bin nicht unter dem Druck des Kreuzes zerbrochen.“
Jesus hat durch seinen Kreuzestod die Liebe bis zur Vollendung geführt. Der todbringende Kreuzesbaum wurde zum Lebensbaum. An ihm hängt eine Frucht, die Arznei ist gegen den Tod.

Was heute geschieht

Das Virus und seine Mutanten fordern die Menschheit heraus, nicht unter dem Druck der Pandemie zu zerbrechen, sondern diese todbringende Erkrankung als Zeichen zum Nachdenken und zur Umkehr zu sehen. Sich nicht unterkriegen lassen und das Gottvertrauen im Blick auf Jesus als immunisierende Kraft verstehen dürfen, dies lässt neu hoffen. Wenn wir uns von Gott getragen fühlen, können wir gelassener mit dieser tödlichen Herausforderung umgehen.

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus, Du hast dein Leben in die Hand deines Vaters gelegt. Schau auf die vielfältige Not der Menschheit, die unter dieser Seuche leidet. Gib Mut den Erkrankten, Zuversicht den Trauernden, Widerstandskraft gegenüber den Leugnern, einen langen Atem den gesellschaftlich und sozial Betroffenen. Die Toten aber nimm auf in Dein Reich, das keine Trauer, keine Tränen und keine Klage kennt.
Du bist mit uns auf unserm Weg. Darauf vertrauen wir dank deiner Zusage, immer bei uns zu sein. Amen

13. Station:
Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Wir lesen im Matthäusevangelium:
„Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. (Mt 27, 57 – 59)

Was damals geschah

Maria weint und trauert um ihren Sohn. Sie, die seinen letzten Weg nur aus der Ferne mitgehen durfte, darf ihn jetzt in ihren Armen und in ihrem Schoß bergen.

Was heute geschieht

Die größte Belastung auf einer Intensivstation erfahren Besucherinnen und Besucher wie auch Intensivpflegekräfte dann, wenn sie erleben müssen, wie ihre Angehörigen bzw. ihre Patientinnen und Patienten sterben, ohne dass sie sich verabschieden konnten, ohne ein letztes „Danke!“ oder „Entschuldige!“, ohne Händedruck, ein letztes Streicheln, ohne ein Umarmen. Unter Tränen und auf Distanz schauen die Angehörigen auf die sterbende geliebte Person.

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus. Das Leid der Sterbenden, ihrer Angehörigen und Pflegekräfte, ist auch dein Leid. Dein Schmerz verbindet sich mit ihrem Schmerz. Diese Krankheit beschönigt nichts. Nackt kamen wir auf die Welt und nackt kehren wir zur Erde zurück. Bekleide du die Sterbenden mit deinem Licht und spende Trost den Verzweifelten.
Wir bitten dich: Erbarme dich unser und geh mit uns auf unserem Weg. Amen

14. Station:
Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

V: Wir beten dich an, Herr, Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

Wir lesen im Lukasevangelium:
„Josef nahm ihn von Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet war. Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde. (Lk 23,50.52–53.55)

Was damals geschah

Schnell und still wird Jesus ins Grab gelegt. Im engsten Familien- und Freundeskreis. Keine würdige Beisetzung, sondern, der Not geschuldet, ein schnelles Begräbnis.

Was heute geschieht

Beerdigungen im engsten Familien und Freundeskreis sind heute „Normalität“. Während die einen es als wohltuend empfinden, der Verstorbenen im kleinen Kreis zu gedenken, ist es für andere eine Zumutung: Vielen Menschen, die gerne Abschied genommen hätten, wird diese Möglichkeit verwehrt.

Gebet am Ende des Kreuzwegs

Herr Jesus Christus. Du bist Deinen Weg ganz gegangen – bis zum Tod, bis hinein ins Grab. Wir danken dir für dieses Zeugnis deines Menschseins bis zu deinem letzten Atemzug. Doch deine Grabeshöhle wurde zur Geburtsgrotte, die wie in Betlehem von Engeln erfüllt war. Schenke den Verstorbenen die Freude, nach allem Leid deine Herrlichkeit zu erfahren. Uns aber lass den Tod als Schwelle zur ewigen Herrlichkeit verstehen und aus dieser Hoffnung unser Leben hier auf Erden gestalten – jetzt und in der Stunde unseres eigenen Todes. Amen

Segensbitte

Es segne uns der barmherzige Gott,
der die Macht des Todes gebrochen hat
und uns ewiges Leben verheißt,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Zusammenstellung und Text:
P. Jakob Seitz

Bildnachweis Titelbild:
Pixabay.com

Quellenangabe:
Dieser Kreuzweg ist eine Überarbeitung und Erweiterung des Kreuzwegs von
Peter Spielmann, Aschaffenburg 2021

Erstellt: 2021

Katholischer Deutscher Frauenbund
Diözesanverband Regensburg e. V.
Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

www.frauenbund-regensburg.de